

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pf.,
durch den Postträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Mischzeichnissen.
3. Nassauer Landkarte.
4. Gewinlliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die Nebenzettel keine Zeile oder deren
Raum 15 Pf., Kleinanzeigen 40 Pf.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Tages
tag bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Gieser, Eimburg. — Rotationsdruck und Verlag des Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 166.

Eimburg a. d. Bahn, Freitag, den 21. Juli 1916.

47. Jahrgang.

Heiße Kämpfe mit Russen, Franzosen und Engländern.

2 feindliche Tauchboote vernichtet. Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 20. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und nördlich des Pri-
low-Sattels keine Ereignisse von Belang.
Bei Jable und Zatarow hielt auch ge-
gen die Kampflosigkeit in wechselnder Stärke an.
An der galizischen Front nördlich des Dniepr
stellenweise Vorpostenstöße.

In Poltawa drängten deutsche Truppen
den Feind westlich der von Winianze nordwärts
führenden Niederung zurück.

Am Stokob-Anie, südlich von Kasowka,
überfiel österreichisch-ungarische Abteilungen
eine vorrückende Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität war im Allgemeinen ge-
riner. Nur einzelne Abteilungen der Tiroler
Ostfront und des Karntner Grenzgebietes han-
deln zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindl.
Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosna Geplänkel.
Die Belagerung einer südalmatinischen Insel
durch einen italienischen Flieger ab. Das
Anwesen ist verbrannt; die Insassen wurden ge-
nommen.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

An der Nacht vom 14. auf den 15. Juli wurde
von unseren Torpedobooten in der mittleren Adria
ein italienisches U-Boot, 12 Stunden später
in der südlichen Adria ein U-Boot unbekannt-
er Provenienz vernichtet. Von beiden Besatzungen
konnte niemand gerettet werden. Unsererseits
keine Verluste.

Am 19. früh überflogen italienische Seeslan-
gezeuge das nördliche Adriagebiet und warfen einige
Bomben ab auf Dorschliffe und gegen veran-
kerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten
Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden
am Niederrhein gezwungen, davon das eine ganz
und unbeschädigt von einem Torpedoboot einge-
bracht. Die Insassen beider Flugzeuge, 3 Offi-
ziere und 1 Unteroffizier wurden verwundet ge-
fangen genommen.

Flottenkommando.

Türkischer Tages-Bericht.

W. Konstantinopel, 20. Juli. Das Haupt-
quartier teilt mit: Von der Frontfront keine
neue Nachricht. An der persischen Front ist
von Hermandschah keine Veränderung. Die russi-
schen Streitkräfte östlich von Sinch, die unsere Ab-
teilungen angriffen, wurden zurück und ließen
eine größere Anzahl Toten zurück.

Am Kaukasus machten auf dem rechten
Ufer unsere vorrückenden Abteilungen erfolg-
reiche Heberfälle auf den Feind. Am Kau-
kasus und auf dem linken Ufer keine Unterneh-
mungen von Bedeutung, oberhalb von Newer-
schew.

6 englische Patrouillenschiffe versenkt.

W. Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Am 17. Juli
sind an der englischen Küste von unseren U-Boo-
ten 6 englische Patrouillenschiffe versenkt worden.

Verdun.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rot-
terdam: Die Gemeindevorwaltung von Verdun
hat beschlossen, die Archive der Stadt nach
Paris bringen zu lassen. Auch die Stadtverord-
neten werden künftig ihre Versammlungen in
Paris abhalten. Nur ein Ausschuss des Gemein-
de-rats wird in Verdun zurückbleiben.

Seeschlacht am Skagerrak.

Amsterdam, 20. Juli. Wie der Korrespondent
der Telegrammen-Union erfährt, sind im Laufe der
letzten Woche in den englischen Kanaren fast 600
Matrosen den schweren Verletzungen erlegen, die
sie während der Seeschlacht am Skagerrak
erlitten haben. Die Gesamtzahl der englischen
Toten in dieser Schlacht beläuft sich dadurch bei-
nahe auf 9000 Mann.

Beiderseits der Somme erneut schwere Kämpfe. Longueval verloren, dann zurückerobert. Englisch-französl. Anstürme bei Soureux, Belloh u. Sohecourt blutig abgefochten.

Deutscher Tagesbericht vom 19. Juli.

W. Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Amt-
lich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meer und der Aisere lebhafter
Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunter-
nehmungen.

Mit erheblichen Kräften triffen die Eng-
länder an einer Stelle nördlich und westlich
von Fromelles an.

Sie sind abgewiesen, und wo es ihnen ein-
zubringen gelang, durch Gegenstoß zurückge-
worfen. Über 300 Gefangene, darunter
eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Beiderseits der Somme sind neue schwere
Kämpfe im Gange.

Nördlich des Flusses wurden sie gestern Nach-
mittag durch starke engl. Angriffe gegen Longue-
val und das Gehölz Delville eingeleitet,
in die der Gegner wieder einbrach. Un-
serem Gegenangriff wichen er weichen. Er hält
noch Teile des Dorfes und des Gehölzes.

Heute früh setzten auf der ganzen Front vom
Soureux-Walden bis zur Somme eng-
l. französische Angriffe ein. Der erste starke An-
sturm ist abgewiesen.

Südlich des Flusses triffen die Franzosen nach-
mittags in Gegend von Belloh zweimal
vergeblich an und sind heute in der Nähe im
Abstand Geres-Sohecourt bereits drei-
mal blutig abgewiesen.

Aus einem vorbereiteten Graben bei Sohe-
court wurden sie im Bajonettkampf geworfen.
Die Artillerie entfaltete auf beiden Somme-
flüssen größte Kraft.

Auf Teilen der Champagne-Front zeitweise
lebhaftere Artillerietätigkeit.

In den Argonnen Minenwerferkämpfe.

Am Maas-Gebiet keine besonderen Er-
eignisse.

Auf der Combrès-Höhe eine erfolgreiche
deutsche Patrouillen-Unternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei

Vermand sind feindliche Flugzeuge abge-
schossen, zwei von ihnen durch die Leutnants
Wintanus und Höndorf.

Dem Leutnant Höndorf, der am 15. Juli,
wie erst nachträglich gemeldet wurde, einen franz.
Doppeldecker südlich von Peronne abge-
schossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser
der Orden „Pour le mérite“ verliehen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinem am
Nachmittag wieder aufkommenden Ansturm bei-
derseits der Straße Glau-Ruffan (südlich von
Riga) keinerlei Erfolg. Er hat nur seine großen
Verluste noch erhöht.

Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungs-
abteilungen sind überall abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am Anschlag an lebhaften Handarbeitsländern
in der Gegend von Skobowa triffen die Auf-
klärer an, wurden aber glatt abgewiesen.

Seeresgruppe des Generals von Linsingen.

Am Stokob-Anie, nördlich von Sokul
unternahm österreichisch-ungarische Truppen ein-
maligen Vorstoß, warfen die Russen aus
der vordersten Linie und zogen planmäßig
in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von Lual haben deutsche Trup-
pen die Stellung in der allgemeinen Linie Tere-
kowie-Astrow wieder vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren Liva und
in Gegend von Werben sein Feuer.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands

behandelt der schwedische Nationalökonom Cassel
auf Grund eingehender Studien an Ort u. Stelle
in einer Schrift, in der er laut „D. B. N.“ zu dem
Ergebnis gelangt: Vorausgesetzt die militärische
Stellung bleibt annähernd unverändert, so wird
die wirtschaftliche Lage für Deutschland noch keine
Anlauf zum Nachgeben bringen. In drei Monaten,
in einem halben Jahr, in einem ganzen Jahr wird
Deutschlands wirtschaftliche Kraft im wesentlichen
in dem, was für die Fortführung des Krieges not-
wendig ist, wiederhergestellt sein wie jetzt. Es
habe wahrscheinlich bessere Arbeitsverhältnisse, wir
eine Meinung über die Lage zu bilden als die
Staatsmänner der Entente, und ich könnte es mit
mehr Ruhe tun. Es möchte diese meine Meinung
in der Hoffnung ausdrücken, daß all das Entsetz-
liche, das die Verlängerung des Krieges für die
ganze Menschheit mit sich bringt, wenigstens nicht
einmal und allein deshalb über die Welt herein-
brechen möge, weil man sich immer weiter in be-
zug auf Deutschlands wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit
betreuen.

Abreise neutraler Kriegsberichterstatter zur deutschen Front.

Berlin, 20. Juli. Seitern und heute ist eine
größere Zahl der Berliner Korrespondenten von
Zeitungen und Telegrammbüros der neutralen
Staaten, Amerikaner, Herren aus den skandinavischen
Ländern, auch ein argentinischer Korrespondent,
zum Verbleiben nach unserer Ost- und Westfront
abgegangen. Einige gehen, immer natürlich mit
wichtigen Leitern, zur Armee Hindenburgs und
auch zu Lincolns Zugarmee. Das Ziel der nach
den Westen Reisenden, worunter sich mehrere Ame-
rikaner befinden, ist das Kampfgebiet an der
Somme und bei Verdun.

Solche Reisen neutraler Berichterstatter an un-
sere Fronten haben schon wiederholt stattgefunden.
Dah sie regelmäßig wieder stattfinden, im Augen-
blick der großen allgemeinen Offensive unterer

Genner, ist ein für sich selbst sprechender erren-
licher Beweis, daß unsere Heeresleitung vor neu-
tralen Augen nichts zu verbergen, und daß sie
ihnen etwas zu zeigen hat. Das sagt mehr als
sonder einzelne Heeresberichte.

Das Tauchboot „Deutschland“.

Haag, 21. Juli. (A.) Reuter meldet aus
Baltimore vom 20. d. M.: Die „Deutsch-
land“ ist heute noch im Hafen, obgleich gestern
abend allerlei Gerüchten darauf hindeuteten, daß
das Tauchboot bereit sei, jeden Augenblick abzufah-
ren. Ein Scherzboot liegt dicht bei dem Boot
unter Dampf.

Haag, 21. Juli. (A.) Die „Morning Post“
meldet aus Baltimore: Die „Deutschland“
scheint jetzt mit ihrer Fahrt von Ridel u. Gummel
die Gelehrtheit abzuwarten, unter dem Schutze der
Dunkelheit aus dem Hafen durchzubrechen. Das
Schiff ist neuemal mit der Korde
der Wellen übereinstimmend. Der Kommandant
des Schiffes, Kapitän Köhler, demontiert die Nach-
richt, daß ein Amerikaner als Passagier an Bord
der „Deutschland“ angenommen werden sollte.

Die Jagd auf die „Deutschland“.

W. Berlin, 20. Juli. Der Lokalanzeiger be-
richtet nach Londoner Meldungen, daß die feind-
lichen Dampfer auf das Handels-U-
Boot Raad machen werden, zumal hohe Prä-
mien auf die Entdeckung desselben aus-
gesetzt seien. Das Völkerecht kenne keine Han-
dels-U-Boote, und so könne jede Renierung ihren
Standpunkt zur Sache selber wählen.

Bei der frühen, frühlichen Jagd auf die deut-
schen Handels-U-Boote werden die Herrn Geener
auf ein klein wenig vorsichtiger zu sein. Es
sind bekanntlich auch deutsche Tauchboote,
die schwer beschaffen sind und sich auf jede Bege-
gnung mit feindlichen Kriegsschiffen absetzen könn-
ten. Die Kriegsschiffe dürfen nicht mit
sich nur nicht wachen zu lassen.

Holländische Handels-U-Boote.

Amsterdam, 20. Juli. Wie der Vertreter der
Telegraphen-Union erfährt, erlaubt man zur Zeit
in holländischen Schiffsfahrtskreisen den Bau oder
Ankauf von Unterseebooten nach dem Muster des
Tauchbootes „Deutschland“. Man erwartet, wie
noch die Nachricht von der Aukunst der „Pre-
men“, um dem Bau höherzutreten. Es ist un-
schwer, doch auch hier bei diesen Erwägungen die
Absicht, die Prieshoff vom englischen Senior an be-
freien, eine große Rolle spielt.

Die tapfere Besatzung von Ovilers.

W. Berlin, 20. Juli. (A.) „Daily Chronicle“ mel-
det, daß die Engländer der kleinen tapferen deut-
schen Besatzung von Ovilers, die trotz doppelter
Umfassung das Dorf verteidigte, nach der Ge-
fangennahme militärische Ehren durch Präsen-
tieren des Generals erwiesen.

Englische Verluste.

Haag, 20. Juli. (A.) Trodem die englischen
Behörden die Gewohnheit haben, die Veröffent-
lichung starker Verluste auf solche Zeiten zu ver-
schieben, wo die Verluste wieder schwächer geworden
sind, um so den großen Stoß gewaltiger Verlust-
listen möglichst abzumildern, zeigen doch jetzt schon
die neuesten Listen deutlich den Einfluß der
Offensive in Nordfrankreich. Die eng-
lischen Blätter vom Montag enthalten nämlich die
Namen von 687 Offizieren, von denen 228 tot
sind, und von 2430 Soldaten und Unteroffizieren.
Die Blätter vom Dienstag melden weiter die Na-
men von 348 Offizieren, darunter 73 tot und 71
verwundet, wozu noch 57 Offiziere kommen, von
denen man glaubt, daß sie bei Kail-el-Amara ge-
fangen genommen worden sind. Dazu kommen noch
die Namen von 1881 Soldaten u. Unteroffizieren,
darunter von 951 Mannern.

Die Karolinen- und Marshallinseln unter japanischer Verwaltung.

Haag, 20. Juli. (A.) In Beantwortung auf
eine Anfrage erklärte Lord Robert Cecil im Un-
terhaus, daß die ehemals deutschen Karolinen-
und Marshallinseln im Stillen Ozean mit
Ausnahme der kleinen Insel Nauru von der japa-
nischen Regierung verwaltet würden
und ebenso der Distrikt Kantshou in China.

Ein interessantes Gespräch mit Gefangenen.

Wien, 20. Juli. Der Vertreter der Neuen
Freien Presse hatte in Kiritshaba Gelegenheit, mit
gefangenen Franzosen, Napanern u.
Serben, die an der russischen Front gefangen
hatten, zu sprechen. Ein Artillerieleutnant aus
Südfrankreich, der flüchtig Deutsch sprach, machte
dabei interessante Mitteilungen. Seit 10 Mon-
ten stand er an der russischen Front und war haupt-
sächlich mit der Ausbildung von Infanterie im
Feld betraut worden. Ganze Abteilungen von
Offizieren, Unteroffizieren u. Mannschaften seien
von Frankreich nach Moskau gefahren worden, wo
die Ausbildung stattgefunden habe. Die so ge-
schulten Truppen seien dann an die besorgniserregende
Front gekommen. Die Russen seien keine guten
Artilleristen. Es habe viel Mühe und Zeit ge-
kostet, bis sie es geworden seien. Jetzt sei die russi-
sche Artillerie ausgezeichnet. Das Verhältnis zwischen
den französischen und russischen Offizieren sei an-
fangs nicht gut gewesen. Die Russen bestrafte die
Franzosen, den Arica herausgeschossen zu ha-
ben, und verbotenen sie mit der Gewehrfeuer, daß
die Franzosen die Deutschen nicht aus dem Lande
betreiben würden. Die Folge des getriebenen Ein-
vernehmens sei gewesen, daß die Russen mit den
französischen Offizieren nicht verkehrten und daß
beide Teile nicht miteinander verstanden. Die Span-
nung ging so weit, daß es in Lissabon zu einer
Kauferei kam, nach welcher ein Franzose von
einem Russen um Auelkamp gezwungen wurde.
Zu seiner Austragung kam es jedoch nicht, da Ge-
neral Gettschik von der Anwesenheit rechtzeitig
erfuhr. Der russische Offizier wurde bestraft und
müßte den Franzosen um Entschuldigung bitten.
„Die Russen“, schloß der Franzose, „sind
freigeistlich, ihre Offenheit zeigt sie allerley
Kritikern in diesen Arica.“

Noch interessanter war das Gespräch mit einem
japanischen Offizier, der ebenfalls
Deutsch sprach u. Studien in Deutschland gemacht
hat, in seiner Heimat Lehrer an einer staatlichen
Mittelschule ist. Nach seinen Angaben sind insge-
samt etwa 20000 Napaner in der russischen
Armee; vor etwa zwei Monaten seien sie in Ruß-
land einetroffen. Die Reize von Japan habe volle
zwei Monate gedauert. Unter den Napanern be-
finden sich vornehmlich Artilleristen. Nach ihrem
Eintreffen bei der russischen Armee wurden sie russi-
sche Offiziere unterstellt, was bei den Napanern
großes Mißbehagen hervorrief. Der Napaner betonte
ausdrücklich, daß seine Landsleute sehr ungerne nach
Europa kämen und nur gezwungen an der Seite
Rußlands kämpften. Er glaubt, daß sie den Rus-
sen nicht mehr viel helfen würden, denn wenn auch

Wann der ersten diesen Ueberblick den Wortlaut gibt: Wieder Schützenarabens-Fries. Dann folgen die Gründe, die die Times zu diesem Urtheil bewegen haben, sie lauten folgendermaßen:

General Bullfinch's Front steht wieder still. Nach fast sechs Wochen langer ununterbrochener heftiger Besetzung sind seine Truppen zum größten Teil in Schützenarabens-Fries verwickelt. Ansehnlich des Todes wie diesseit bereit sich die Artillerie für die nächste Kampfhandlung vor. In Galizien sind die Stellungnahmen ebenfalls unverändert nur dort, wo die Russen westlich der Strada 12 Km. vorwärts gekommen sind, haben sie 2000 neue Soldaten gemacht. Die Verluste der Oesterreicher acht haben, daß ihre Stellungnahmen wohl einwärts gedrückt worden seien, daß aber aller Boden wieder zurückübergeben wurde. Die bestmögliche Schlacht von Baranowitz im Zentrum scheint erloschen zu sein. Hier sind die russischen Erfolge gering geblieben, die Truppen des Generals Ewert stehen über 8 Km. von Baranowitz still.

Damit laßt also die Times klipp und klar, daß die russische Offensive zum Stillstand gekommen ist und für die nächsten Tage oder gar Wochen im Osten der Alliierten keine Früchte reifen werden.

Steigerung der englischen Kriegskosten.

Die durchschnittlichen täglichen Kriegsausgaben Englands sind in unvorhergesehener Weise von 100 auf 120 Millionen Mark gestiegen. Der Schatzkanzler Mac Kenzie erklärte im Unterhause, daß das gewöhnliche Anwachsen der Kriegskosten um 20 Millionen Mark täglich sich schon seit einiger Zeit bemerkbar gemacht habe, aber Gründen auszusprechen sei, die man nicht habe voraussehen können. Die Kosten davon sei, daß das vorläufige Budget schon ein bedeutendes überschritten sei und daher neue Kredite bewilligt werden müßten. Die Mittelklasse Mac Kenzie führte als lebhaftesten Einspruch einzelner Unterhausmitglieder, die ausführten, daß das Parlament ein Recht darauf habe, bevor es neue Ausgaben bewillige, zu wissen, wie die früher bewilligten Mittel verwendet und aus welchen Gründen so beträchtlich mehr ausgeben worden sei. Das neue Kriegsbudget wurde schließlich gleichwohl bewilligt.

Kokales.

Einladung, 21. Juli.

— Sommerferien. Heute beginnen an den hiesigen höheren Lehranstalten, sowie auch an den Volksschulen die Sommerferien, die bis zum 22. August bzw. an der Marienschule bis zum 20. August dauern.

— **Kriegsabiturium.** Der Musiklehrer Richard Kahl aus Bismar, Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums, legte in den Tagen vom vergangenen Montag bis Mittwoch darüber das Abiturientenexamen mit Erfolg ab.

— **Vom Wetter.** Das Barometer ist in der letzten Zeit so stark gestiegen, daß nimmere eine gründliche Beseitigung des Wetters zu erwarten steht. Es ist freilich auch höchste Zeit, denn die Sommerernte drängt und auch Bohnen, Gurken und Kartoffeln bedürfen dringend trockenen und sonnigen Wetters.

Provinzielles.

Die Kassauer Lehrer und der Krieg.

H. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden sind bis zum 1. Juli d. J. 150 Lehrer gefallen.

— **Riedertiefenbach, 19. Juli.** Der Gefreite Hermann Dallmann, Telephonist, Sohn des Hh. Dallmann 3. hat für seine bewiesene Tapferkeit in den Kämpfen im Osten des Eisernen Kreuzes 2. Klasse erhalten. Er steht seit Beginn des Krieges im Felde und war schon einmal verwundet worden.

— **Oberreifenbach, 20. Juli.** In der nahe bei unserer Gemeinde gelegene Eisensteingrube, in welcher am 10. Juni dieses Jahres ein Mann aus Seckelshausen getötet wurde, ist am 17. Juli wieder ein Menschenleben verloren gegangen. Der 15 Jahre alte Johann St. a. h. aus Steinbach fand in Gegenwart seines Vaters durch Abstürzen des Gesteins einen plötzlichen Tod.

— **Dehen, 19. Juli.** Dem Bismarckmeister im 3. Garde-Inf.-Regiment B. Durara, Kandidat der Artillerie, Sohn des Landwirts B. Nob. Durara von hier, wurde für hervorragende Leistungen auf dem Kriegsschauplatz, besonders für Entdeckung und Niederwerfung einer schweren feindlichen Batterie das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Aus dem mittleren Lahnbezirk, 20. Juli.** Einen wunderbaren Anblick bieten zur Zeit die Apfelbäume an der mittleren Lahn und ihren Seitentälern, dem Vieher- und Kleebach. Die Bäume hängen so voll von Früchten, daß sich die Äste schon leicht biegen, sobald die Früchte erst halb entwickelt sind. Hier muß geküßt werden, sonst brechen die Äste. Die in Aussicht stehende reiche Apfelernte erlöst den Ausfall der Birnen, die diesmal überwiegend nur geringen Ertrags haben.

— **Arnsdorf, 20. Juli.** Dem Unteroffizier Albert Br. Sohn des Herrn Schreinermeisters Br. sowie dem Militär Peter Sch. a. d. wurde für hervorragende Leistungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Montabaur, 20. Juli.** Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse wurde ausgezeichnet der Leutnant der Reserve Adolf Spies aus Montabaur im Rhein.-Pfalz-Regiment Nr. 8.

— **Holler, 20. Juli.** Dem Reiteranton Anton von hier, welcher bei einem Inf.-Art.-Regt. im Felde steht, wurde für treue Pflichterfüllung das Eisener Kreuz verliehen.

— **Gartenfeld, 19. Juli.** Dem Gefreiten Anton Kunz, 1. Kom. Jäger-Regt., und dem Gefreiten Wilhelm Seibert, 11. Kom. Regt. 358, aus Gartenfeld wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Vom Oberwiesenthal, 20. Juli.** Die ungenügende Witterung hält an, so daß ein Stillstand in der Gewerke eintritt. Ein guter Teil des niedergemähten Grases ist verfault und dadurch eines Teiles seines Nährwertes verlustig gegangen. Der Roggen kommt nicht zur Reife; noch größerer Schaden wird das nasse Wetter den Kartoffeln zufügen, da sich die Hauptzeit für die Enttrocknung der Knollen ist.

— **Gebert b. Hadenburg, 21. Juli.** Wieder hat der Weltkrieg einen hoffnungsvollen Jüngling aus unserem Orte gefordert. Hier traf die kriegliche Nachricht ein, daß Alois Kunz von hier am 18. Juli für Vaterland gestorben ist. Er

war 20 Jahre alt und fiel am 11. Juni in den schweren Kämpfen vor Verdun. Ehre seinem Andenken!

— **Niedertiefenbach, 20. Juli.** Dem Bismarckmeister Lehrer Franz Schädel, Sohn des Gastwirts Nat. Schädel aus Niedertiefenbach, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde, das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen. Derselbe ist bereits am zweitenmal verwundet und anemomartig in einem Lazarett in Wiesbaden.

— **Seelbach bei Oberhof, 21. Juli.** Der Besitzer des Arnsteiner Hofes, Herr Wilh. Pfaff, ist am 10. Juli als Landsturmmann bei einem Sturmangriff bei Neureu und Thaumont im Alter von 36 Jahren den Heldentod gestorben.

— **Aus dem Rheingau, 20. Juli.** Mit dem Kornschiff ist in der Gemarke Sösterlein begonnen worden.

— **Aus dem Rheingau, 20. Juli.** Die königliche Regierung hat eine scharfe Anweisung erlassen, um dem Wildschaden den Garaus zu machen.

— **H. Viehtrieb, 20. Juli.** Vor 50 Jahren trafen sich die Gelehrten Christian Nilius und Kraestrassen Dieser Tage konnte das arme Paar sein goldenes Hochzeitfest feiern.

— **H. Stierstadt a. T., 20. Juli.** In einem Stornoder wurde die Leiche des seit einer Woche vermissten 17jährigen Karl S. u. aufgefunden. Der Untersuchung zufolge soll der junge Mensch Selbstmord verübt haben.

— **Se. Wiesbaden, 20. Juli.** Ein Feindschmeißer! Seinen Arbeitskollegen fiel es auf, daß der städtische Gärtner Adolf Schreiber in Wiesbaden des öfteren zum Kribschitz einen Hasenschneißer, Hünerhühner und Wild zum Kribschitz verzeihet. Mit der Zeit kam man dahinter, daß er Hasen und Hüner, wenn er in der Nähe eines Hünerhofes oder Hasenstalles gearbeitet, die Tiere dort gefangen hatte. Bei einer Hausdurchsicht kamen noch Lederhäute im Werte von 70—80 Mark zum Vorschein, die einem hiesigen Schuhmachermessei entwendet worden waren und noch andere Gebrauchsgegenstände. Selbst die Soldatenstücke, die Schreiber trug, waren gemauscht. Die Strafkammer verurteilte den unternehmenden Mann zu einem Jahr u. drei Monaten Gefängnis.

— **Se. Aus dem Mainkreis, 20. Juli.** Der Roggen schneißt gut hier und da bezaunet. Die Ernte verspricht gute Körner u. Stroberträge. Weizen, Gerste und Hafer zeigen guten Stand. Die nasse Witterung hat die Enttrocknung der Kartoffeln, des zweiten Mees, des Futtermais, der Ackererbsen, der Gemüße- und Dickwurzelarten sehr gefördert, dagegen die der Bohnen und Gurken unangünstig beeinflusst. Die bereits vereinzelt angezeigten Ackerkaffeln sind völlig gesund.

— **H. Königstein, 20. Juli.** Für die minderbemittelte Bevölkerung wird von der Stadt eine Kriegsküche eingerichtet. Mit der Einrichtung der Küche kommen die Lebensmittelbesammlungen in Fortfall.

— **Se. Wiesbaden, 20. Juli.** Zum Direktor des städtischen Realgymnasiums darüber Wählte der Magistrat den lehrerlichen Oberlehrer an dieser Anstalt Professor Dr. Heinrich Wallbott. Dr. Wallbott steht im 41. Lebensjahr und ist aus dem Niddardorf Garbenstein bei Gießen gebürtig und stammt aus einer dort weit verbreiteten Landwirtfamilie.

Der wütende Hahn.

— **H. Aus dem Taunus, 20. Juli.** In Rod a. d. Weil wurde das vierjährige Tochterchen des Wegwärters P. u. M. von einem wütenden Hahn überfallen. Das Tier hatte dem Kinde ein erhebliches Loch in den Hinterkopf und fräule sich dabei mit einer Rehe in dem einen Knie so tief ein, daß dieses in der Giechener Klinik entfernt werden mußte. Der Hahn wurde erschlagen und angehen. Beim Essen blieb dem Vater des Kindes ein Knochen im Halse stecken, der erst vom Arz wieder entfernt werden konnte.

— **Se. Kirchheim, 19. Juli.** Am diesseitigen Kreise wurden von den Landwirten 440 Schweine zur Mastfütterung angemeldet.

— **H. Laubach (Kr. Ullingen), 20. Juli.** Zum erstenmal seit 25 Jahren taucht in den hiesigen Bädungen das Sauerwaid wieder auf und richtet in den Gemarcken der Nachbargemeinden große Verwüstungen an.

— **H. Vom Feldberg, 19. Juli.** Wie nachträglich bekannt wird, trug sich beim Feldbergfest sechs Unfälle zu. Zwei Turner wurden so erheblich verletzt, daß sie mit dem Sanitätswagen nach Cronberg geschickt werden mußten.

— **Se. Gumburg, 18. Juli.** Am Sonntag, den 23. Juli, abends 8/4 Uhr wird Herr Donorant H. A. Walter aus Seckel, Sohn des Hh. Seminar- und Musiklehrers Karl Walter zu Montabaur, in der Kribschitz dabei ein Orchestermusikant am besten der Kribschitzarbeiten geben. Der noch jugendliche aus hervortretende Orchestermusikant wird am Eingang als Gedächtnisfeier des im Mai d. Jahres verstorbenen Komponisten Max K. a. G. zu Gehör bringen. Es folgen dann noch folgende Orchestersätze: Locata et fuga d-moll von H. S. Bach, Thema Variato von Hof. Rheinberger und die große Orchestersonate von Beethoven, Herr Konzertkammer Kolb aus Frankfurt a. M. ein ebenso beliebter wie weitbekannter Künstler, hat in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung angesetzt.

— **Se. Frankfurt, 20. Juli.** Justizrat Dr. Schmidt-Boltz hat in seiner Rede im „Orber Reisa“ eine abendliche Rede mit starkem Gehörte erlangt.

— **H. Frankfurt, 20. Juli.** In der veranordneten Rada stürzte in der Mainzer Landstraße das Dach einer Fabrik ein und bezug eine Anzahl Arbeiter unter sich. Drei von diesen erlitten schwere innere Verletzungen und Schädelbrüche und wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden.

— **H. Frankfurt, 19. Juli.** Als Privatdozenten habilitierten sich die Herren Dr. med. Richard Sander, Rhetorik des Georg Spewerhans für medizinische Pathologie und Dr. med. et phil. nat. Leo Adler für Pharmakologie.

— **H. Frankfurt, 19. Juli.** Nachdem erst vor einer Woche in den städtischen Verkaufsstellen 25 Zentner arische Erbsen als verkauft fortgeschickt werden mußten, ist jetzt ein Vorrat von 10 Zentnern Weizenbrot in der Stadt, was für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. In beiden Fällen liegt die Schuld an der monatelangen Dürre in den städt. Verkaufsstellen. Küstler die Waren an verschiedenen Stellen zu verabfolgen, blickt man sie an der Zentralstelle auf, wo es dann an dem amtierend reichlichen Personal für den Verkauf mangelt.

— **H. Kribschitz, 18. Juli.** Die unangenehme Ernennungsmassnahmen am Dom wurden lebhaft auf das wertvolle südöstliche Sakramentshaus an der nördlichen Seitenwand des Mittelschiffs an-

gelehnt. Vor dem Baue legte man eine Anzahl Gräber aus der jüngeren Zeit frei, die aber bemerkenswerte Funde nicht enthielten. Man nimmt deshalb an, daß die Gräber schon einmal geöffnet worden sind. Das Sakramentshaus selbst soll wieder die einstige Bemalung erhalten.

— **H. Fulda, 19. Juli.** Die Preise für Ferkel steigen seit einem Monat eine stetig steigende Tendenz auf den hiesigen Viehmärkten. Diese erfreuliche Erscheinung darf auf das Eingreifen des Landratsamtes, das sehr billiges Vieh aus Oldenburg für die Kreisangehörigen besoa. zurückzuführen sein.

— **H. Kassel, 19. Juli.** Am Samstag früh wollte die Kaiserin zur Verabschiedung eines Gastes auf dem Oberkasseler Bahnhof. Bei dieser Gelegenheit trat ein 83jähriger Schwärmer in seiner malerischen Tracht auf die hohe Treppe zu und beehrte sie in treuerbeiziger Weise, wobei er bemerkte, daß er Veteran von 1870/71 sei. Die Kaiserin reichte dem biederen Alten mit den Worten: „Das seche ich!“ die Hand und wies dabei auf die ordnungsmächtige Brust. Nachdem sie sich nach den Verhältnissen des Mannes erkundigt verabschiedete sie sich in huldvoller Weise von dem besüßten Schwärmer Bauern.

— **Se. Aus dem Kreise Fulda, 19. Juli.** Ueberall im Kreise wird die Winterernte geerntet. Sie steht dieses Jahr sehr gut, die Körner sind stark u. voll.

Kirchliches.

— **Bischof Dr. Adolf Krüger von Straßburg,** der am 21. Juli sein 25jähriges Bischofsjubiläum begeht, wurde geboren am 10. August 1838 zu Cleve. Er studierte an den Universitäten Tübingen, Münster, Berlin und Bonn, und wurde im August 1862 zum Priester geweiht. Von 1866 bis 1873 war er als Lehrer am Stollstein Gymnasium zu Godesburg tätig und von 1874 bis 1887 wirkte er als Lehrer der Kinder des Bistums Geora von Sachsen zu Dresden, wo er auch die Stelle eines Hofkaplans bekleidete. Das Jahr 1887 führte ihn zum ersten Male in die Reichslande als Direktor des bischöflichen Gymnasiums Montigny. Am 1. August 1890 bekleidete er den Bistums Bischof in Straßburg, den letzten Bistums, auf seiner Orientreise. Unter den Katholiken seiner Diözese, die Ober- und Unterelbe umfaßt, erfreut sich der hochwürdige Herr allgemeiner Beliebtheit. Aus Anlaß seines Bischofsjubiläum wird von seinem Diözesanen eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrögen für die heimischen Klidlinge verwendet werden soll.

Gerichtliches.

— **Rur Verhaftung des Banddiebes** Stephan wird nach aus München, 17. Juli, berichtet: Unter dem in T. u. aufzuarischen Gewand des verhafteten Berliner Banddiebes Stephan fand man nach der Anahung Mendata, außer 32 500 M. noch 204 800 Kronen in ungarischer Staatsrente, 3000 Kr. Schweizer Obligationen, 3000 Kr. Schweizer Papiergeld und 107 181 Mark deutsches Papiergeld, das meist von den Auswärtigen Stephanen kommt. Bei einer durch den Vertreter der Berliner Disconto-Gesellschaft vorgenommenen Kontrolle der Nummern der Bankbriefe zeigte sich, daß nur wenig Wertpapiere fehlten.

Vermischtes.

Eine Kreuzerzettel.

berührt seit einiger Zeit im Speckort. Wie auch die Verbreitung dieser Tiere ist, acht daraus hervor, daß a. B. bei Ort in einer Woche über 600 dieser Giftschlangen getötet wurden. In den Schulen warnt man die Kinder hinhin zu gehen oder sich im Walde niederzuliegen. Berücksichtigend Gemeinden zahlen für jede abgelieferte Otter 1 M. Der Speckort mit seinen lichten Stellen ist besonders günstiges Terrain für die Rattern.

Erntebeginn in Galizien.

— **W. Wien, 19. Juli.** Nach einer Meldung aus Krakau begann in Westgalizien bereits überall die Ernte. Die Erntebeschaffenheit ist in ganz Galizien sehr gut, natürlich sind ausgenommen jene Teile Galiziens, wo der Krieg tobt und wo russische Kosaken auch nur seithin abgemacht haben.

Kleine Nachrichten.

Weniger Licht in Spanien.

— **W. Bern, 19. Juli.** Nach einer Madrider Meldung des Temps ist durch einen Ministerialerlaß eine Verschärfung der Verordnungen für ganz Spanien infolge Kohlenmangels anzuordnen worden.

Schweizer Bier in Paris.

— **Von der schweizerischen Grenze, 20. Juli.** Westschweizerische Blätter melden, daß dieser Tage eine erste Sendung von zwei Waggons mit 16 000 Lit. Bier einer schweizerischen Brauerei (aus Freiburg) nach Paris abgegangen seien. Wenn die Pariser an der Kostprobe Geschmack finden, soll die schweizerische Bierausfuhr forgesetzt werden.

Die Brandstiftung erwiesen!

— **W. Bern, 20. Juli.** Die Pariser Blätter melden: Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Brandes des Schlosses Latou keine zufällige war.

Telegramme.

Die Rückreise der „Deutschland“.

— **W. Kopenhagen, 21. Juli.** „National Tidende“ meldet aus London, nach Neworker Telegrammen habe Kapitän Bönia von den amerikanischen Marinebehörden die Weisung erhalten, nicht unter Wasser zu fahren, solange er auf amerikanischem Seegebiet sei, um die Schifffahrt nicht zu gefährden. Der Sekretär des Marineabteilungens gab an Ehren der Offiziere und Mannschaften der „Deutschland“ ein Kräftwort.

— **Die amerikanische Zentur unterlaßt aus** Neutralitätsrücksichten dem Kapitän der „Deutschland“ die Absendung eines Funkbuches nach Berlin.

Die preussische Garde.

— **W. Haag, 21. Juli.** Die „Times“ meldet aus dem englischen Hauptquartier vom Dienstag: Ungünstiges Wetter habe die Operationen sehr behindert. Der Berichterstatter fährt fort: Wir müssen,

wie es auch der amtliche englische Bericht sagt, die Tapferkeit der preussischen Garde rühmen, mit der sie ihre Stellungen verteidigt und wir wünschen nur, diese Anerkennung würde auch den Engländern zu teil, die den Ort eroberten. Kein einziger Mann zögerte, voranzugehen, und doch sind Soldaten nirgends auf eine schwerere Probe gestellt worden, als hier.

Der aufgestörte Gouverneur von Tripolitaniern.

— **Aus der Schweiz, 20. Juli.** Der sich zu einer Entsetzungskur in Montecatini aufhaltende Gouverneur von Tripolis, General Meglio, ist laut Secolo schleunigst nach Rom (vermittelt infolge der schweren Niederlage der Italiener in Misurata) abgereist.

Neue Riesen-Kampf-U-Boote.

— **Genf, 20. Juli. (S.)** Wie der Korrespondent des „Journal de Geneve“ aus Rom meldet, hält man dort die Wiederaufnahme des verfallenen U-Bootkrieges durch Deutschland im Atlantischen Ozean wie im Mittelmeer für unmittelbar bevorstehend. Man spreche von einem neuen großen deutschen Kampf-U-Boote, die an Tonnage selbst den Typ der „Deutschland“ übertrifft. Ein italienischer Kommandant erklärte, in der Nähe von Gibraltar deutsche U-Boote von 5000 Tonnage abzuholen zu haben.

Die Ankunft der Vierverbandsmunition in Rumänien.

— **W. Bukarest, 21. Juli.** Die ersten 30 Waggons mit Munition für Rumänien sollen nach einer Meldung des „Adeverul“ aus Jassy gestern in Ungen eingetroffen und zwei weiterezüge mit 30 Waggons Munition bereits von Petersburg abgegangen sein. Die Munition soll nach Jassy gebracht und dort umgeladen werden. Eine Kommission rumänischer Beamter mit Hauptmann Draganescu von der Direktion für Munitionen an der Spitze hat sich bereits an die Grenze begeben, um die Munition entgegenzunehmen.

Vom heiligen Epöismus der Italiener.

— **Auf die Land gegen die Oesterreicher.** — **W. Wien, 20. Juli.** Das Kriegsressort meldet:

Ein bei einem gefangenen italienischen Unteroffizier gefundener Befehl verordnet für jeden gefangenen Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee wanzia für jeden Unteroffizier dreieinhalb und für jeden Offizier sechsia Lire. Dieser auf den allbekanntesten Geschäftsform, welcher der italienischen Nation innewohnt, geschieht Bedacht nehmende Befehl geht in seiner inneren Berechnung soweit, daß er den Soldaten zuruht. Geht vorwärts vor, wie auf der Land, trachtet die feindlichen Patrouillen zu umzingeln und die Kommandanten niederzumachen, sofort werden sich dann die anderen erheben. Nur werdet war dadurch dreihia, bzw. sechsia Lire für den Kommandanten verdienen, um so leichter aber sovielmals wanzia Lire verdienen, als ihr Soldaten einbringen werdet. Vom Mute der italienischen Soldaten scheint der Befehl unangenehm nicht zu halten, schließt er doch mit den Worten: Und dann noch ein Vorteil: Geacht weniger Männer, die richtig voranzehen wissen, richtet die feindliche Artillerie nichts aus. Na sie schießt nicht einmal; also drauf los, auf die Land gegen die Oesterreicher! Denn bisher gesammelten Nachrichten über das Verhältnis zwischen Führer und Soldaten im italienischen Heere schießt sich dieser Befehl würdian an.

Die Seeschlacht von Lissa.

— **Wien, 20. Juli.** Die Blätter feiern in Leitfäden und Reaktionen den fünfzigsten Geburtstag der Seeschlacht von Lissa (20. Juli 1866) wobei sie zu dem Schluß kommen, daß heute wie damals die zahlenmäßige Ueberlegenheit die Besingung des Heindes gewesen, aber durch Organisation, Disziplin, Tatkraft und Mächtig der eigenen Flotte aufgehoben geworden sei. Ueberaus erheit der Veraleich zwischen Lissa und dem Stagerak, um wie viel auswirklicher noch dieser deutsche Seeheld gewesen ist, da bei diesem die feindliche Uebermacht um so viel größer und die feindlichen Verluste um so viel schwerer gewesen sind als die Italiens bei Lissa, aus abgesehen davon, daß am Stagerak England der Heind war, dessen Uebermacht sich zur See unüberwindlich und der kleinern deutschen Flotte vielfach überlegen wählte.

Die ariechischen Wahlen.

— **W. Bern, 21. Juli.** Eine Athener Meldung des „Temps“ besagt, daß die ariechischen Wahlen erst am 8. Oktober stattfinden werden. Die ariechische Regierung ab bekannt, daß sie seit entschlossen ist, auftridische und unparteiische Wahlen zu machen.

Parlamentszusammenkunft des Vierbundes.

— **W. Wien, 21. Juli.** Wie die „Parlamentarische Korrespondenz“ meldet findet auf Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Reichstages Dr. Kämpf Anfang September in Berlin eine Zusammenkunft der Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften des Vierbundes statt, der auch der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Stöckler beizumohnen wird.

Neue Paraderuffen in Frankreich.

— **W. Genf, 21. Juli.** Eine neue russische Truppenabteilung, deren Stärke man nicht anab, ist in Brest angekommen. Sie wird zunächst ein Lager beziehen, ehe sie an die französische Front abgeht.

Explosion eines italienischen Pulvermagazins.

— **W. Lugano, 21. Juli.** Nach einer Meldung der „Stampa“ erobrierte durch das Plagen einer Bombe die Pulverkammer von Boragronca in Piemont. 13 Personen wurden getötet, 14 schwer verletzt. Von den Schwerverletzten glaubt man kann einen noch am Leben erhalten zu können.

Handels-Nachrichten.

— **Se. Wiesbaden, 20. Juli.** Am heutigen Getreide- und Strohmärkte notherie man für neues Getreide 5,60 Mark bis 7 M. Stroh war nicht ansetzbar.

Vermischtes.

Die „Eier-Musikanten“. Höchstpreis und Ausfuhrverbot machen ersperrlich, und die Kunst geht mitunter nicht etwa nach Brot, sondern nach Eiern. Wie dies geschehen, möge das Abenteuer einer badischen Städte-Kapelle erweisen. In D. bestanden für Eier Höchstpreise und Ausfuhrverbot, und da die braven Führer rechtshin wacker legten und so der Regen sichtbarlich mehrte, während der Höchstpreis jeglicher steinernen Lebens beharrlich stand, so zogen in dem Städtchen, im Gegenjag zur nachbarlichen Großstadt, eine „Eier-Expedition“. Es begab sich aber, daß die Stadtkapelle in der benachbarten Großstadt eine künstlerische Mission zu erfüllen hatte und sie zog hinaus und feierte abends beim „Del und munter, Geld im Beutel und ein fröhliches Zwinkern im Auge. Das wiederholte sich dann jede Woche drei- oder viermal: Die Musikanten den Städtchen besonders zu gefallen, denn während früher das Schützenfest in der Stadt der einzige Anlaß gewesen, der die Kapelle einmal jährlich in die Ferne getrieben, schien jetzt die ländliche Bescheidenheit in der Kunst draußen in der großen Welt zu triumphieren. Der Kapellmeister schmunzelte immer fröhlicher, die Musikanten strahlten und die Kunst erlebte glückliche Tage. Nur einer im Städtchen schmunzelte und strahlte nicht: Und das war der Gendarm, der die wöchentlich viermaligen „Tournees“ der Stadtmusikanten normal und beigemessen verdächtig fand. Und eines Morgens, als die Musikanten sich abends vollständig auf dem Bahnhof zur Fahrt nach der Stadt versammelt hatten, erschien der Gendarm, um den Bahnhofs- und die Trommel, die Hörner und den Notenkasten sich einmal anzusehen. Freundliche Abwehr und erschrockener Protest fruchteten nicht: Der Mann mit der Fiedelhaube blieb unerbittlich. Und siehe da: Der Hahn und die Trommel, das Waldhorn und die Klarinette, das Basson und der Notenkasten... alles „legte Eier“! Die Kapelle sollte bei ihren „Ausfahrten“ zur Stadt regelmäßig je 800 Eier „verfrachten“ und da der Preis in der Stadt den Höchstpreis dabei um 10 Pf. für das Stück überstieg, machte sich die „Tournee“ rechtlich unzulässig. Der künstlerische Ruf der Kapelle ist allerdings seitdem ein Fragezeichen, und da sie den Städtchen zwar keine Kunst, aber doch Eier gebracht, nennt man sie jetzt in der Runde die „Eier-Musikanten“.

Der Besitzstand der Kolonialmächte.

Der Weltkrieg hat in ganz besonderer Weise auch das Interesse für den Kolonialbesitz und die Kolonialpolitik wieder wachgerufen. Dabei sei im folgenden eine kurze vergleichende Übersicht über die Ausdehnung des Kolonialbesitzes der einzelnen europäischen Staaten gegeben. Die kolonialen Besitzungen umfassen zuletzt bei

Land	Einwohner	qkm
England	374 689 000	29 760 000
Frankreich	52 573 500	10 484 000
Italien	38 107 600	2 045 647
Belgien	29 000 000	2 365 000
Deutschland	12 388 879	2 952 900
Portugal	9 210 000	2 063 000
Niederlande	1 739 800	1 633 650
Spanien	640 000	440 510
Dänemark	40 545	88 459

Ein schwedischer Kreislauf. Ein aruk durch die Kreislauf. Vor einigen Tagen fanden schwedische Fischer, wie aus Elbing gemeldet wird, eine aus Land getriebene Fischscholle, die einen Kettel nachfolgenden Inhalts enthielt:

Wir Schwedischen Fischer besitzen auch deutsche Fischer und stellen herliche Grüße. Wir wissen, daß ihr trotz aller Gefahren, die auf dem Meere auf euch lauern, immer schwerer Berufe nachgeht. Auch wir Schwedischen Fischer sehnen den Frieden herbei, und er wird kommen, und stols könnt ihr deutschen Gelbes, auf diese Zeiten sein. Nehet von uns bewunderte eure Marine! Euer Sieg ist auch der unsere. Kampf und blutet ihr doch für die Freiheit der Meere!

Mit Seemannsgruß
Neun Fischer vom Fischerboot „Söransen“.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

El, 17. Juli. Zu dem Artikel in der Nummer Ihres Blattes vom 12. Juli betreffend die vom Verschönerungsverein geschaffene Anlage auf dem Schönenberge, deren heutig und auch künftiger Wert in keiner Weise herabgesetzt werden soll, sei folgende Ansicht gleichgesinnter Elger Einwohner zum Ausdruck gebracht.

Der gestrige Artikel soll hauptsächlich auf die Schaffung eines Geldbaines hinweisen. Dieser Plan ist nach Beendigung des Krieges und der Regelung der durch denselben sehr durcheinander geworrenen Verhältnisse der Ausführung wert. Denn auch Elz soll seine Dankbarkeit den gefallenen und den heimkehrenden Kriegern durch ein äußerliches Zeichen zum Ausdruck bringen. Die Ausführung vor Beendigung des Krieges dürfte bei den so oft geäußerten Schwierigkeiten Vermögensverhältnissen des Verschönerungsvereins, sowie auch der Gemeinde Elz auf Schwierigkeiten stoßen. Soll etwas gemacht werden, so muß es auch so beschaffen sein, daß die schaffende Generation sich der Kritik der späteren Geschlechter nicht zu schämen braucht, und dazu gehört wie zum Kriegsjahre Geld! Dieses ist bekannter Weise nicht allein in Elz rar. Wenn wir unsere Dankbarkeit den gefallenen Kriegern gegenüber ausdrücken wollen, so sei die erste Pflicht, sich deren Witwen und Waisen in besserer Weise anzunehmen und ihre Angelegenheiten tatkräftig und schnell zur Erledigung zu bringen. Dann sei die Sorge für unsere Kriegesbeschädigten und später für die heimkehrenden Kriegern unsere weitere Ehrenpflicht, denn auch die haben und werden es nötig haben, daß wir uns ihrer in vielen Fällen annehmen.

Sollten jedoch einer besterstellten Verion oder einem Elger geben, sich ein „unabhängiges Denkmal“ schon heute setzen zu lassen, so ist solchen Herrschaften in den vielen hiesigen bedürftigen Mitmenschen die beste Gelegenheit dazu geboten. Auch die würden sich freuen, wenn ihnen in irgend einer Weise das Leben verschönert würde. Darum: Summ quique: Jedem das Seine zur rechten Zeit!

× Vom Landr. 17. Juli. Die in Nr. 160 des Kass. Bote geführte Klage „Vom Westertal“ über die Ausdehnung unter der Schuldflichtigen Augen auf dem Lande ist zu allgemein gehalten und darum ungerichtet. Gewöhnlich kommen Ausdehnungen der Augen vor, u. ich möchte nicht dafür bürgen, daß in meiner Gemeinde alle schuldflichtigen Kinder sich von bösen Streichen freihalten, allein dies gilt für alle Zeiten und war vor dem Kriege nicht wesentlich besser. Ich habe aber, wenn ich in meiner Gemeinde Nachsicht halte, und auf die anstehenden Gemeinden schaue, keine Veranlassung, so schnell zu klagen; ich muß im Gegenteil recht vielen Kindern des

Bauern und Arbeiterstandes das ehrende Zeugnis ausstellen, daß sie in ihren Familien und in den bedrängten Familien ihrer Verwandten fleißig mitarbeiten u. so im allgemeinen vor Achtlosigkeit bewahrt werden. Doch der bestmögliche Nachtmeister, die erste ermüdende Arbeit, nicht allein auf dem Lande einleitet, noch ich. Die Landbevölkerung ist fast gar vertrieben und, wie man, um gerecht und verhältnismäßig zu sein, zwischen Bauern und Bauern sehr viele Unterschiede machen muß. So ist dies auch bei den ländlichen Orten, bzw. der schuldflichtigen Augen auf dem Lande notwendig. Ein Dorf a. B. mit vielen Händlern oder Arbeitern, die über feinen oder nur über ganz geringen Grundbesitz, vielleicht in einer wenig ausgedehnten Gewerkschaft, verfügen, hat oft ganz andere Verhältnisse, wie eine Landgemeinde mit ausgedehnten Grundbesitz und verhältnismäßig sehr geringen Arbeitskräften. Das hat der Herr Einleger der Klage wohl nicht genau beachtet, und ich möchte ihn bitten, die Gemeinden und die Kinder näher zu bezeichnen, über die er klagt, damit keine falschen Maßnahmen getroffen werden.

Konkurs-Nachrichten

aus dem L.-L.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel, vom 8. Juli bis 14. Juli 1916.

Name (Firma)	Wohnort (Wohnort)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Rechtsanw. (Rechtsanw.)	Gläubiger (Gläubiger)
Landwirt Hermann Wilhelm Straßheim	Wesertal (Wesertal)	Konkursverwalter	8.7.	15.8.	23.8.
Herrn d. Hotelbesitzer Joh. Friedr. Landgr. Elz, abg. Dammert	Wesertal (Wesertal)	Konkursverwalter	7.7.	15.8.	15.8.

Ueber Tonal. An einem Berliner Referententret wurde kürzlich die Wirkung der Tonal-Tabletten bei Rheumatismus, Gicht und Gelenkskrankheiten ausprobiert. Das Resultat erwies sich als überaus befriedigend, jedoch die Anwendung des Tonal bei Gicht, Rheumatismus u. Erkältungskrankheiten durchaus empfehlenswert erachtet.

Verantwortlich für die Anzeigen: J. H. Ober, Limburg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein guter Gatte, unser lieber und treusorgender Vater und Schwiegervater,

Herr Gastwirt

Johann Mies

infolge eines Schlaganfalles plötzlich in die Ewigkeit verschieden ist.

Die tieftrauernde Hinterbliebenen:

Die Gattin und Kinder.

Nomborn, den 21. Juli 1916.

4145

Die Beerdigung findet am Samstag morgen 9 Uhr in Nomborn statt.

Amüliche Anzeigen.

Reichsgefällige Familienunterstützungen.

Die Anzahlung für den Monat Juli findet am 22. d. Mts. von vormittags 9^{1/2}—12^{1/2} Uhr und von nachmittags 3—5 Uhr auf Zimmer 13, I. Stock des Rathhauses statt.

Limburg, den 21. Juli 1916.

Die Stadtkasse.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die dem Restaurateur Johann Peter Kraakenberger jr. zu Limburg gehörende ideale Hälfte an den in Limburg belegenen, im Grundbuche von Limburg, Band 11, Blatt 364, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs Johann Peter Kraakenberger und der Katharina Zmand, beide zu Limburg, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 44, Parzelle 43, bebauter Hofraum und Sandgarten, obere Schied 6, Größe 4,28 Ar. Gebäudemessungswert 2900 Mark. Kartenblatt 44, Parzelle 42, Sandgarten Obere Schiede, Größe 4,17 Ar. Grundsteuerrollenrolle Art. 502, Gebäudemessungswert 1500, am 7. Oktober 1916, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Limburg, den 14. Juli 1916.

Königliches Amtsgericht.

Zahnpraxis

Viganos Nachfolger
W. Podlaskowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden v. 8—8^{1/2} Uhr. Soan- u. Feiertags v. 8—2 Uhr.

Telefon Nr. 261. 4147

Apollo-Theater.

Samstag, 22. Juli v. 7^{1/2} Uhr, Sonntag, 23. Juli v. 3 Uhr an.

Es lebe der König.
Dramatisches Schauspiel in 3 Teilen. Großartiger Schluger, packendes Spiel.

Messter-Woche. Kriegsbilder.
Zugaben ersten und lustigen Inhalts. 2088
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Eine Kolonne

Innen-Putzer

gesucht in Alford. Wirtel wird mit der Maschine hergestellt und fertig an den Bau herangefahren. Kolonnenbau. Adresse: Joseph Huf, Baugeschäft, Wiesdorf, (Niederrhein), Wolfstraße 20. 4113

Hals- u. Lungenleiden

Rotolin-Pillen
In jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Ständige Niederlage in Cassel. 1831
Engel-Apotheke am Rathaus.

Freibant

Samstag, den 22. Juli v. 2—3 Uhr nachmittags von Karten Nr. 396—463 und von Karten Nr. 1—16.

Berlora

eine Herren-Uhr vom Zentral-Gefängnis bis Bahnhof Freudenberg 4135
Gegen gute Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Eine Stute,

zweiährige Rasse, zu verkaufen. Näh. zu erf. in der Exp. 4125

Raninchen,

5 Wochen alt, 20 Stück Belgier und weiße Scher, gesunde Tiere zu verkaufen. 4186
Näheres Geschäftsstelle.

Großer Heidelbeeren-Abschlag.

Ab Montag, den 24. d. Mts. größere Ladung hier eintreffend. Bitte Ihren Bedarf bis dahin zurückzustellen. Näh. durch Anzeige. 4148
Frau Adolf Stein, Geschäft, Salzgasse 11.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

einen tüchtigen Baggermeister
Stundenlohn 85 Pf.
einen tüchtigen Maschinisten
für unseren Abraumbetrieb im Westertal.
Angebote unter 4123 an die Geschäftsstelle erbeten.

Schmied

a. Kreis-Inv. f. unj. Anlage in Wilsenroth gef. 4092
Basaltwerke Rhein-Wied G. m. b. H.

Wegen Einberufung des jetzigen ein ordentlicher

Schnecht

für Landwirtschaft gesucht.
Fritz Fachinger, Frankfurterstr. 4. 3017

10 tüchtige

Maurer

bei hohem Lohn per sofort gesucht. 4128
Fr. Langenberg, Baugeschäft, Solingen.

Größere

Buchkolonne

für Innen- und Außenputz findet dauernde Beschäftigung. Baugeschäft Weninger, Weimar bei Bochum.

Maurer

für dauernde Arbeit gesucht.
Robert Knecht, 4148a Baugeschäft Wepler.

Maurer

4141
Stundenlohn 72 Pf.
Rheinische Stahlwerke Duisburg-Weidrich. Zu melden Schloßportier.

Ein Schuhmachergeselle

per sofort gesucht von 4126
S. Siegfried, Hadamar.

Mädchen

katholisches sucht i. mittl. Haush. Stell. als Haushälterin. Ang. u. Nr. 4114 a. d. Geschäftsstelle.

Sausmädchen

welches kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. 3897
Näheres in der Geschäftsst.

Mädchen

Suche für baldigen Eintritt ein tüchtiges und braves Mädchen für Haushaltung und Geschäft bei gutem Lohn und guter Behandlung. 4102
Hotel-Restaurant „Engerferhof“, Engers.

Mehrmonat. Aufenthalt

sucht junge Frau mit einjähr. Kind, deren Mann beim Militär, in schöner Gegend, bei besserer Familie. Gute Verpflegung u. zureichende Behandlung. Offerten mit Preisangabe unter A. H. 1. 848 bef. Rud. Mosse, Köln.

Möbl. Zimmer zu verm.

Näh. Exp. d. Bl. 4150

Möbliertes Zimmer mit

1 evtl. 2 Betten ab 1. August 1916 zu vermieten. Näheres in d. Geschäftsstelle. 4121

Bruchleidende

Eine Erlösung für jedes mit ungl. Spranzband
Spranzband
Ohne Feder ohne Gummiband ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung Gebr. Spranz, Unterhohen No. 305 (Wuntenberg) 2047

Vorzügliche Landeise

zum Putzen, Scheuern und Säubern 3541
Pantewaschen 10 Pf. Postlohn Nr. 3. Zentner 28.—
Schneetrockenteller 10 Pf. Postlohn Nr. 4.50 Zentner 40.—
Schweinemastmilch 10 Pf. Postlohn Nr. 3.50 Zentner 30.—
P. Fehling, Düsseldorf 117 C. Lieferant genau ange-



Nach Gottes anbetungswürdigem Rat-schlusse ist unser lieber Enkel, Sohn und Bruder

Aloys Kunz

am 11. Juli in den Kämpfen in Feindes-land im Alter von 20 Jahren den Tod fürs Vaterland gestorben.

Die Seele des teuren Dahingegangenen wird dem hl. Opfer der Priester und dem Gebete von Verwandten und Freunden und allen, die diese Zeilen lesen, innigst anempfohlen.

Für die Hinterbliebenen:

Karl Kunz, Gastwirt.

Gehlort b. Hachenburg, 19. Juli 1916.

Das Seelenamt wird gehalten in der Pfarrkirche zu Hachenburg am Montag um 7 Uhr.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

auf Wunsch mit dem Bilde der Verstorbenen empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 22. Juli 1916

Sonntag, den 23. Juli 1916

Schlachtenbilder.

Für fremdes Glück.

Eine Tragödie in 4 Akten. Sehr spannend. 2037

Ein guter Fang.

Ein heiteres Gaunerstückchen in Knüttelversen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Achtung!

Streich-Musik.

Bei günstiger Witterung spielt jeden Freitag, abends 8 Uhr die Musik im Garten des Vahrh. Hofes.

Metallbetten an Private. Katalog, frei. Holzrahmenmatratz., Kinderbett, 1885 Eisenmöbelfabrik Subh.

Gebrauchter Krankenfahrstuhl für Erwachsene preiswert abgegeben. 4184
Näh. l. d. Geschäftsstelle.